

Innere Erneuerung

Ich sitze im Kaffee. Mir fällt das Paar am Nachbartisch auf. Sie sprechen eine Mischung aus Englisch und Deutsch. Mal ein paar Sätze in der einen, dann wieder in der anderen Sprache. Beim Weggehen spricht mich die Frau an und erzählt, dass sie 4 Wochen auf Fahrradtour in Deutschland sei. Mit 7 Jahren ist sie schon in die USA ausgewandert und lebt nun in Seattle. Aber es zieht sie immer wieder zurück, erfahre ich von ihr. Sie braucht jährlich den Kontakt nach Deutschland, obwohl sie hier leider keine Verwandten mehr hat. Wir sprechen weiter über dies und das. Sie erzählt mir, dass sie Krankenschwester sei und sich kirchlich sehr engagiere. „Ich gehe auch in Deutschland sonntags zum Gottesdienst!“ sagt sie. Anschließend fragt sie mich: „Was ist nur mit den Menschen in meiner alten Heimat los? Die scheinen nicht oft in die Kirche zu gehen!“ Das ist ja richtig schade. Mir fehlt etwas im Gottesdienst. Es kommt ja nicht nur auf eine gute Predigt an, sondern die Atmosphäre wird maßgeblich von den Besuchern bestimmt. Wenn nur wenige kommen, dann ist das völlig anders als wenn am gleichen Gottesdienst viele Leute teilnehmen.“ Der Gottesdienst wird von den Besuchern wesentlich mitgetragen.“

Ich denke an den Satz, der mir häufiger nach einem Gottesdienst mit Taufen oder nach Hochzeiten gesagt wird: „Wenn Kirche immer so wäre wie heute, würde ich häufiger hingehen!“ Wir feiern schöne Gottesdienste, aber viele wissen es nicht. Kirche ist längst nicht mehr wie vor 50 Jahren. Diejenigen, die sich engagieren, suchen neue Antworten auf gesellschaftliche und persönliche Veränderungen. Lebensübergänge werden zeitgemäß auf christliche Weise gefeiert.

Aber auch Strukturreformen gehen nicht an der Kirche vorbei. Landauf, landab wird verändert, umorganisiert, neu strukturiert. Manch einem macht es Angst, Gewohntes hinter sich zu lassen. Aber auch in der Kirche muss man Gewohntes in Frage stellen, um offen zu sein für eine neue Zeit und die heranwachsenden Generationen, die ihren eigenen Blick haben. Kirche zwischen Tradition und Zukunft. Das ist ein lebendiger Prozess. Die Kirche muss demnach ständig neu reformiert

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Carmen Jelinek, Dekanin
Kaufungen

02.11.2012

werden. Reformen gibt es viele, großer Einsatz für Sitzungen, Gremien und das Durcharbeiten von Papieren. Aber Reformen werden nie eine Reformation ersetzen. Sie sind ein Hilfsmittel, das wir zum Weiterbauen an der Kirche brauchen. Noch wichtiger ist eine innere Erneuerung, weg vom immer mehr haben wollen zum Menschsein.

Die Amerikanerin aus Seattle sagt: „Jetzt, wo ich älter geworden bin, brauche ich nicht mehr so viel für mich, aber mir bereitet es große Freude zu erkennen, was ich für andere tun kann.“